

„ICH VERGEBE

....sagte Joseph Blatter (FIFA-Boss) am 27. Mai *nach* seiner Wiederwahl zum Präsidenten des Weltfußballs. Das ließ mich aufhorchen und ich finde es bemerkenswert, dass jemand so gönnerhaft jedem vergeben will. Dabei fühlte sich Herr Blatter von seinem ‚Dauerrivalen‘ um den ‚Fußballthron‘, dem UEFA-Chef Platini vorgeführt, ja gehasst. Und unwillkürlich kommt die Frage in mir hoch: Wie ist das eigentlich bei mir und bei uns? Kann ich, können wir *auch denen* vergeben, von denen wir uns an den Pranger gestellt, übergangen oder beleidigt wissen? Ich vergebe jedem ... das wäre vorbildhaft für mich, *wenn* dieser steilen Aussage nicht noch vier Worte hinzugefügt worden wären

... ABER ICH VERGESSE NICHT

Aha, jetzt ‚entblättert‘ sich der *ganze* Blatter, offenbart sich wieder mal als der absolute Machtmensch. ‚Ich werde mir das unverlierbar merken. Das behalte ich bei mir, bleibt mein Faustpfand gegen dich. Man sieht sich ja bekanntlich

JEDEM....“

meistens zweimal im Leben. Und irgendwann bietet sich die Gelegenheit zur Retourkutsche, kommt die Stunde der Vergeltung, der Heimzahlung'. *Ich vergebe, ja, aber ich vergesse nicht.* Nachdenklich frage ich mich: Ist uns das eigentlich so fremd? Oder ist das ganz normal unter uns Menschen, auch uns *frommen* Menschen? Wie du mir jetzt, so werde ich auch später dir einmal heimzahlen. Und so ‚behalten‘ wir die (vermeintliche) Schuld des anderen in unserem Herzen, in unserem Kopf, in den Akten, im Computer. Unverlierbar, bis zur Stunde X, bis zur passenden Gelegenheit. Bis zur ‚internen Familienkonferenz‘, bis zur nächsten Kirchenversammlung, bis... Ich habe mich gefragt: Kann man das überhaupt Vergebung nennen? Und wie kann Herr Blatter (mit dieser Haltung im Herzen) weiter mit Herrn Platini zusammen leben, kommunizieren und arbeiten? Da ist doch der nächste Crash vorprogrammiert und liegt in der Luft oder?

Nun wissen wir aber auch alle: Vergeben kann – angesichts grenzenlosen Unrechts – *schwer*

sein. Und doch, *Christen sollen grenzenlos vergeben* – so wie ihr Herr ihnen gegenüber grenzenlos in der Vergebung gehandelt hat. Aber genau da taucht noch eine *andere* Falle in punkto Vergeben auf: VERGEBEN KANN MAN NICHT *MÜSSEN* lautet ein Buchtitel. Das stimmt, nicht *müssen*, aber *wollen*. Und das ist oft ein (Heilungs-)Prozess – und manchmal Schwerstarbeit. Der Theologe Helmut Thielecke erzählt einmal, dass ihm in einer Krise ein Freund öffentlich in den Rücken gefallen sei und er davon zutiefst getroffen war. Als der Freund ihn aber um Vergebung bat, wollte er christlich handeln und sagte: „Gut, ich vergebe dir!“ Der andere ging erleichtert weg, aber bei Thielecke wollte sich die Erleichterung nicht einstellen. Er spürte, dass er sich *übernommen* hatte. Er hatte *zu schnell* vergeben, sein Herz war dahinter zurückgeblieben. Nun begann bei ihm die eigentliche Schwerstarbeit der Vergebung. Im Gespräch mit Gott und im Ringen mit seinem Zorn musste er in das so schnell dahingeworfene Wort ‚Ich vergebe dir‘ *hineinwachsen*. Ihm half dabei der Gedanke, dass Gott sich seine Vergebung auch *nicht leicht* macht, sondern das Er

an uns leidet. Seine vergebende Gnade ist nicht billig, sie hat ihn unvorstellbar viel gekostet – seinen Sohn.

Ich weiß nicht, ob, wie und wo uns diese Gedanken zur Vergebung ‚berühren‘. Woran wir erinnert werden, was noch in unserem Herzen und Computer ‚gespeichert‘ ist, was auf ‚Heimzahlung‘ sinnt. Jesus will sich gerne mit uns an die Arbeit – und vielleicht sogar Schwerstarbeit machen. Kooperieren wir mit Ihm, damit Er uns wirklich frei machen kann, auch als ‚Betroffene‘.

Vergebung macht frei! Warum sollte ich mir das nicht gönnen? Damit ein Freiraum für Neues entstehen, neu-es Vertrauen aufgebaut werden kann. Auch so werden wir ‚Salz und Licht‘ sein und einen Unterschied ausmachen.



*In herzlicher Verbundenheit
Pastor Fritz Weidemann*

Sports. Aber in *meinem* Alter ist man da einfach zuhause.

Übrigens, nachdem ich meine Gedanken über Joseph Blatter formuliert hatte, änderte sich – unter dem Druck der Presse – bei Blatter selbst Vieles. Er hat kapitulieren müssen, wird sein Amt zur Verfügung stellen – und kann dann auch nicht mehr ‚heimzahlen‘.